

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name:

Leonardo Sigmund

Studienrichtung:

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Gastuniversität:

NTNU

Studienjahr:

SS 2022

Aufenthaltsdauer: von 05.01.2022 bis 01.06.2022

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

Mein Erasmus in Trondheim

Mein Erasmussemester in Norwegen war sicher einer der coolsten Zeiten meines Lebens. Ich bin sehr froh, dass ich mich dafür entschieden habe, ich habe die Kultur und wunderschöne Natur Norwegens lieb gewonnen und viele neue Freunde gefunden.

Angereist bin ich mit dem Flugzeug. Überlegt habe ich auch, die lange Reise mit dem Auto auf mich zu nehmen, aber mich letztendlich fürs Fliegen entschieden, auch weil ich den Semesterstart und die Orientierungsveranstaltungen nicht verpassen wollte.

Ein Auto vor Ort zur Verfügung zu haben wäre natürlich praktisch gewesen, aber in Trondheim selbst, nach Bymarka oder Strindamarka ist es sinnlos, weil es öffentlich sehr gut erreichbar ist, und für Ziele weiter weg war ich oft mit anderen Erasmusstudenten unterwegs, die mit dem Auto gekommen sind oder auch öffentlich (sehr viele abgelegene Orte sind auch mit Bussen erreichbar). Zweimal haben wir uns auch ein Auto gemietet.

Meine Ankunftserfahrung hat auch gleich gezeigt, dass in Norwegen Eigeninitiative und Ehrlichkeit in der Bevölkerung einen höheren Stellenwert hat. Aufgrund der aktuellen Coronasituation musste jeder Einreisende direkt am Flughafen einen Schnelltest machen lassen, aufs Ergebnis musste man allerdings nicht warten, sondern bei einem positiven Ergebnis musste man sich selbst melden, um eine Woche im Coronahotel zu verbringen. Bei meiner Ankunft in Moholt, wo mein Zimmer war, musste ich mich dann erstmal bei -12°C durch den Schneesturm kämpfen, und mein Gebäude zu suchen (Aufgrund von Bauarbeiten war nichts angeschrieben).

Die Informations- und Orientierungsveranstaltungen konnten leider auch nur online stattfinden, doch alles, was man wissen musste, wurde vermittelt und das war dann auch schon das Ende der Einschränkungen durch Covid. Als in Österreich noch alles auf Fernlehre, Maskenpflicht und 3-G-Nachweis eingestellt war, wurde Ende Februar die Pandemie in Norwegen für beendet erklärt.

Wohnen

Wie bereits erwähnt, habe ich in einem Apartment in Moholt studentby gewohnt, das ich mir mit zwei Norwegern und einem Inder geteilt habe. Man darf sich jetzt nicht zu viel erwarten, aber im Großen und Ganzen kann ich es für ein Erasmussemester auf jeden Fall empfehlen. Das Zimmer und die gemeinsame Wohnküche sind zwar nicht sehr groß und auch schon älter, aber bietet neben dem Preis (ca. 365€/Monat) dafür auch viele andere Vorteile. Es ist bereits möbliert, es sind beide Campus Gløshaugen und Dragvoll gut erreichbar, es gibt genug Einkaufsmöglichkeiten, der Standort zum Ausborgen von Freizeitequipment „Bumerang“ befindet sich dort und das wichtigste: Ein großer Anteil der Erasmusstudenten ist dort untergebracht und darum war Moholt immer der Ausgangspunkt für jegliche Aktivitäten.

Kosten

Wer Respekt vor sehr hohen Kosten bei einem Aufenthalt in Norwegen hat, den kann ich auch beruhigen. Klar ist es kein billiges Land, aber es gibt doch sehr viele Wege, um Kosten zu sparen, insbesondere wenn es zu Outdooraktivitäten kommt, kommt man in Norwegen fast immer billiger davon als in Österreich.

- Das Wohnen selbst ist zum Beispiel im Vergleich eher billiger als in Wien. Falls noch Geschirr oder Möbel benötigt werden, kann man bei Restore vorbeischaun, wo man sich gratis Dinge holen kann, die andere Studenten zurückgelassen haben.
- Das Essen in Restaurants, oder bei Imbissständern ist sehr teuer. Daher habe ich eigentlich fast immer selbst gekocht und mir dann auch ein Mittagessen zur Uni mitgenommen. Im Supermarkt kann man auch günstig einkaufen, vor allem die Produkte der Store-Marken von Kiwi oder Rema 1000. Wenn man einmal eine



größere Auswahl braucht, wird man oft in Meny oder Coop Mega fündig (teuer!). Ein paar Produkte, wie zum Beispiel Lachs sind auch billiger als hier, davon habe ich viel gegessen!

Jeder muss mal am „Pizza-Tower“ gewesen sein, um bei All-You-Can-Eat-Pizzabuffet einen perfekten Rundblick über Trondheim zu genießen (Studentenaktion!).

Wenn wer mal eine leistbare, authentisch italienische Pizzeria sucht, dem kann ich die Pizzeria Grano (Mittagsaktion!) wärmstens empfehlen.

- Das Öffiticket in Trondheim ist nicht billig, darum habe ich mir dann ein gebrauchtes Fahrrad gekauft und bin (auch im Winter) damit durch die Stadt gefahren. Am Ende konnte ich es über Restore wieder verkaufen.
- Alkohol ist sehr teuer. Bier haben wir im Supermarkt gekauft und den Rest aus Schweden oder aus den Heimatländern importiert. Am billigsten ist es natürlich, einfach weniger oder seltener zu trinken!
- Freizeitequipment wie Langlaufski, Eislaufschuhe, Zelte und vieles mehr kann man sich bei Bumerang gratis ausborgen. Man muss nur schnell genug sein! Alternativ ist das auch bei Frivilligsentral möglich. Alle Loipen und Eislaufplätze sind ebenso gratis.
- Wer gerne das Fitnessstudio besucht, mit der Sit-Mitgliedschaft kann man jederzeit trainieren gehen, Classes sind auch inkludiert und zusätzlich die NTNU Mitgliedschaft.

Universität

Die Universität in Trondheim NTNU ist es schon allein wert, hierher zu kommen. Sie ist die größte in Norwegen, sehr modern und mit sehr guter Lehre. Man merkt, dass es nicht an Geld mangelt. Obwohl ich es eigentlich nicht vorhatte, habe ich das Semester 4 LVs gemacht, also 30 ECTS, weil mich die Lehrveranstaltungen sehr interessiert haben. Sie sind im Allgemeinen so aufgebaut, dass neben Vorlesungen auch immer einen Übungs- bzw. Projektteil hat mit Hausübungen, Zwischenabgaben, Exkursionen oder Präsentationen mit einem Abschlusstest am Semesterende. Dadurch, dass die LVs mehr ECTS haben, kann leichter mehr ins Detail gegangen werden, und es wird Zeit gespart, weil die Grundlagen nicht immer wiederholt werden müssen. In meiner Erfahrung gab es viel mehr Kommunikation mit den Professoren, die aktive Partizipation war sehr hoch, das Englisch sehr gut, der Arbeitsaufwand angemessen und die Benotung fair. Ich hatte trotz der hohen ECTS-Anzahl die Wochenenden und die meisten Abende frei. Folgende Lehrveranstaltungen habe ich absolviert mit kurzer Bewertung meinerseits:

- Norwegian for Foreigners, short courses
Sehr gut strukturierter Kurs, wo man auch einen Einblick in die norwegische Kultur bekommt. Am besten nach der Prüfung nicht alles wieder vergessen :)
Anmeldung nicht übersehen! (bei mir im November)
- Hydroinformatics for Smart Water Systems
Eine gute Mischung aus der Sicherheit und Funktion von Wasserverteilungssystemen und Programmieren lernen mit Python (Optimierungsaufgaben, Arbeiten mit WNTR/EPANET, Optimierungsaufgaben, curve fitting, data science)
- Planning of Hydropower
Norwegische Herangehensweise an den Bau von Wasserkraftwerken, Projekt zum Berechnen des ökonomischen Potential von nicht ausgebauten Standorten, Organisierung hätte besser sein können
- Traffic Engineering and IST
Detailliert, gut erklärt und interessante Berechnungen (norwegische Ansätze)
Man hat danach ein sehr gutes Verständnis, wieso sich Verkehr so verhält.

Freizeit

Vor allem, wenn man gerne draußen in der Natur seine Freizeit verbringt (wer das nicht tut, wird es lieben lernen), gibt es um Trondheim unendlich viele Optionen. Im Winter war ich jede Woche ein paarmal langlaufen in den unendlich langen Loipen rund um Trondheim, dann war ich ein paarmal eislaufen und Eishockey spielen (alles kostenlos, wohlgemerkt) und Winterwanderungen sind in alle Richtungen möglich. An den Wochenenden war sehr oft zu urigen Selbstversorgerhütten (meist von NTNUI Koiene) unterwegs, Eisbaden, saunieren, Schneemobil fahren oder Alpin Schifahren (z.B. nach Åre). Vor allem die Wanderungen zu den Hütten habe ich sehr genossen, weil die Stimmung mit den Freunden immer so gut war.

Für Kletterfreunde gibt es auch gut ausgestattete Boulderhallen und eine Kletterhalle in Trondheim. Sobald es dann draußen auch möglich ist, war ich auch an der Steilküste bouldern und klettern. Aber auch direkt an der NTNU gibt es für sehr viele Sportarten die Möglichkeit, einer Gruppe beizutreten.

Dadurch, dass die Vorlesungszeit schon im Mai vorbei ist, bleibt zwischen und nach den Prüfungen noch viel Zeit für Reisen. Es standen genauso Hüttentrips auf dem Programm, aber dann auch Roadtrips zu anderen wunderschönen Teilen Norwegens. Zwei Wochen lang bin ich die Westküste zwischen Bergen und Trondheim entlanggefahren, das war wirklich beeindruckend! Die steilen Fjorde, senkrechten Felswände, kleine bunte Orte und kurvigen Straßen durch unberührte Natur werde ich nie vergessen. Auch eine Reise nach Norden auf die Lofoten durfte nicht fehlen. Jedem zu empfehlen, am besten vor dem Juli, wenn alle Touristen mit den Mücken kommen!

Fazit

Ich würde die NTNU in Trondheim jedem empfehlen, der abenteuerlustig und gerne draußen unterwegs ist, den Schnee liebt, viel Werte auf eine qualitativ exzellente Lehre an der Gastuni legt und sein Englisch verbessern will.